

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.; VAL J. PETER, President. 1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Tagesblattes: Durch den Träger, per Sem. 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblattes: Per halbjähr Vorabnahme, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Samstag, den 13. Oktober 1917.

„Kriegspreise“ und Uberteuering.

Mit den antiken Preisfestsetzungen scheint man hierzulande ganz ähnliche Erfahrungen machen zu sollen wie in europäischen Ländern. Als nach Ausbruch des Krieges die Preise für alle Nahrungsmittel und auch sonstige Bedarfsartikel immer höher und höher kletterten, glaubte man in der Anfangszeit angemessener und billiger Höchstpreise ein ebenso einfaches wie zweckmäßiges Gegenmittel gegen Uberteuering und Spekulation gefunden zu haben.

Aber die gezeigten Preise durften die Verkäufer allerdings nicht hinanzulassen, wenn sie sich nicht empfindlichen Strafen aussetzen wollten. Aber sie zogen dann ihre Waren eben aus dem Markt, wodurch die Not noch größer wurde. Schließlich haben die Regierungen sich in vielen Fällen genötigt, selbst die Vorräte anzukaufen und ihre Verteilung zu bewirken, was mit vielen Umständen fürs Publikum und mit unvermeidlichen Schäden für die betroffenen Kleinhandlärer verbunden war.

Auch in der Ver. Staaten ist es bereits hier und da vorgekommen, daß die Produzenten solche Artikel, die sie zu dem regulären Preis für gut befundenen Preise nicht verkaufen wollen, dem Markt entzogen haben. Man sollte sich vornehmen, daß mit der Milch nicht ebenso verfahren wird. Gefahr ist jedenfalls im Verzuge. Die Kosten der Milchproduktion sind in den letzten Monaten so gewaltig gestiegen, daß sie manchen Farmern überhaupt nicht mehr zu lohnen scheint und sie die Milchviehgehege schlachten, wodurch der dem Volke zur Verfügung stehende Milchvorrat selbstverständlich vermindert wird.

Eigentümlich ist nur, daß die Preise in den verschiedenen Landesteilen gar so verschieden sind, noch eigentümlicher, daß die Milch in ein und derselben Stadt zu ganz verschiedenen Preisen verkauft wird. In Milwaukee zahlt man beispielsweise jetzt 11 Cents für das Quart, in St. Paul 12, in Chicago 13 und in St. Louis 14 Cents. Aber man kann sie auch billiger bekommen. In St. Louis verkauft eine Molkerei ihre Milch immer noch zum Preise von 10 Cents das Quart. Diese Preisunterschiede sind erstens natürlich als Folge des steigenden Preises. Man sollte meinen, daß wenn die eine Molkerei ihr Produkt zu 10 Cents umsetzen und dabei auf ihre Kosten kommen kann, die übrigen Firmen das auch könnten. Dieser Unterschied in den Preisen—40 Prozent—ist zu groß, als daß man ihn als nebensächlich betrachten darf.

Der Sozialisten-Erfolg in Schweden.

Das Ergebnis der jüngst abgehaltenen Wahlen in Schweden ist das Vorwärtigen der sozialistischen Partei vom zweiten auf den ersten Platz, was Mitgliederzahl betrifft. Von den 230 Mitgliedern des Reichstags sind jetzt 98 Sozialisten, 71 Konservative und 61 Liberale; die ersten haben nicht weniger als 23 Sitze gewonnen, sind aber für sich allein nicht stark genug, um die Ernennung eines rein sozialistischen Ministeriums zu rechtfertigen.

Die Abkündigung der Sozialisten in Schweden, und daß er sich durch Annahme eines Ministerpostens nicht die Hände binden will (was eine unvermeidbare Folge eines solchen Schrittes wäre), scheint darauf hinzuweisen, daß er noch immer nicht an ausschließliche Zusammenarbeit eines solchen internationalen Kongresses verzweifelt. Ob aber ein solcher zur Erreichung des Zieles, das er sich setzen würde, beitragen könnte, ist nach den neuesten Entwicklungen doch fraglich.

Freimütige Äußerung.

Es werden alle Anstrengungen gemacht werden, um den Sterlingkurs an der New Yorker Börse zu kräftigen. England hat sich von seinem Geld und seinen amerikanischen Wertpapieren (die einen Teil der zur Sicherstellung der Anleihen in Amerika hinterlegten Deckung bilden) entkündigt. Wenn es kein Geld mehr geborgt bekommen kann, muß ein finanzielles Chaos eintreten.

Diese durch ihren freimütigen Bemerkenswerte, durch ihren Inhalt aufsehenerregende Äußerung soll nach Zeitungsberichten H. S. Brand, Mitglied des englischen und kanadischen Munitionsinstitutens, in einer Ansprache an die kürzlich in Atlantic City zu ihrer Nationalkonvention versammelten amerikanischen Bankiers gemacht haben, als er erklärte, daß ein harter Kursrückgang der englischen Währung an der Börse in New York unmittelbar bevorstehe, wenn nicht beruhigende Maßnahmen getroffen würden.

Wag auch Herr Brand aus leichtverständlichen Gründen die Sachlage absichtlich übertrieben und in zu düsteren Farben gezeichnet haben, so liegt doch die eine Schlussfolgerung klar auf der Hand, daß Englands ungezügelter finanzieller Bedarf angegangen haben muß, den amerikanischen Finanziers Bedenken zu erregen und eine gewisse Zurückhaltung aufzuzeigen.

Zur Frage des Deutschunterrichts.

Ein interessantes kleines Büchlein ist kürzlich im Verlage von Charles Scribner's Sons erschienen, betitelt: Modern Language Instruction. Why and How? Es ist eine Zusammenstellung von Ansichten hervorragender französischer, britischer und amerikanischer Pädagogen, welche sich für die Frage der deutschen Sprache und geeigneten Unterricht aussprechen. Die Sammlung ist von Herrn Peter Scherer, dem Leiter des modernen Sprachunterrichts in den Schulen von Indianapolis, Ind., herausgegeben worden. Zu dem Vorwort wird betont, daß wir der Erklärung des Präsidenten zufolge nicht mit dem deutschen Volk, sondern mit der deutschen Regierung Krieg führen. Die zahlreichen Angriffe, welche in letzter Zeit gegen den Deutschunterricht und das Studium der deutschen Sprache gemacht worden seien, wären angefaßt der Erklärung des Präsidenten nicht am Platze; es sei nicht an der Zeit, Krieg gegen deutsche

Sprache und Literatur zu führen. Frankreich ist das Heimatland des Chauvinismus, und doch erklärt Professor Henry Hauvette von der Universität Paris: „Gibt es wirklich Leute, die kurzzeitig genug sind, um zu behaupten, daß das Unterweihen junger Franzosen im Deutschen nach dem Krieges aufhören müßte? Dieser radikale Vorschlag scheint mir so offensichtlich absurd zu sein, daß ich mich weigere, ihn ernst zu nehmen. Auf jeden Fall dürfen wir keine einzige Gelegenheit vorbeigehen lassen, ohne nachdrücklich zu erklären, daß eine derartige Behauptung die Probe nicht bestehen könnte.“

Der französische Pädagoge Professor H. Vinlande erklärt sich für zwei moderne Sprachen: Deutsch und Englisch. Professor Paul Veslon von der Universität Grenoble hält es für höchst selten, daß die Forderung einer Streichung oder mindestens einer Beschränkung des Deutschunterrichts gerade zu einer Zeit gemacht wird, in welcher jeder Franzose an der Front dankbar ist, wenn er nur etwas Deutsch reden können kann.

In einem Leitartikel, der während des Krieges von „The Journal of Education“ in London veröffentlicht wurde, wird gesagt: „Deutschland und besonders Preußen verdienen ein Studium, weil ihr nationales Leben so viele Elemente enthält, die dem unfernen fremd sind. Selbst die Verirrungen des deutschen Geistes und Bewusstseins werden uns nicht den Wert eines Studiums jener Elemente (wirklich erzieherischer Wert der Literatur der Geschichte, Zivilisation und Lebensmethoden eines Volkes) verhehlen und ihr Wert wird derselbe bleiben, gleichviel, ob wir in Zukunft Freunde oder Feinde Deutschlands sind. Der Vorstoß einer Vernachlässigung des Studiums des Deutschen ergibt recht selten in einem Augenblick, in welchem deutsche Methoden und Denkungsart mehr Interesse unter dem allgemeinen Publikum erregen, als jemals vorher.“

Eine Umgestaltung des Studienplanes der berühmten englischen Ansehenshochschule Eton nach dem Vorbild des modernen Sprachunterrichts wird in einem Schreiben von Eton behauptet worden, deren Sohn die genannte Erziehungsanstalt besucht. Unter den Untersuchungen befindet sich auch Admiral J. A. Jellicoe, der in der Seeschlacht von Jütland eine große Rolle gespielt hat.

Der Vorleser des Balliol College Oxford, das im Jahre 1263 von dem Ritter John de Balliol, dem Vater König Eduards von Schottland, gegründet worden ist, schreibt in „The English Review“ vom Juli dieses Jahres in bezug auf Unterrichtsplanung in modernen Sprachen folgendes: „Aber wenn alles gesagt und geschrieben ist, haben wir in einer Welt zu leben, welche im ganzen nahezu 100,000,000 Deutsche enthält, von denen nur ein Drittel streng genommen Feinde sind. Wir können es uns ebenso wenig leisten, deutsche Gelehrsamkeit und deutsche Wissenschaft zu vernachlässigen, wie deutsche Kriegsmacht oder deutschen Handel und Industrie. Alle diese deutschen Dinge sind übermäßig gegrieffen worden, aber wir dürfen deshalb uns nicht weigern, davon Gebrauch zu machen. Das würde Torheit sein, und zwar eine Torheit, deren die Deutschen ihrerseits sich nicht schuldig machen werden. Nach dem Krieges müßten wir auf eine große Zunahme des internationalen Verkehrs rechnen, und im Laufe der Zeit auch eines solchen mit Deutschland. Die französische und die deutsche Sprache, und auch Italienisch und Spanisch, müssen in England allgemeinere Studien-Gegenstände werden.“

Unter amerikanischen Pädagogen haben sich für Deutsch-Unterricht ausgesprochen: Dr. Clayton von der Bundes-Erziehungsbehörde, Professor R. D. Whitney, Prof. Dr. D. C. Gilman, der frühere Rektor von Harvard, Chas. W. Eliot und Prof. Allen Wilson Vortierfeld von der Columbia-Universität. Der letztere schreibt in „School and Society“ vom 23. September 1916 wie folgt:

„Von den drei Gründen für das Studium des Deutschen ist der wichtigste in der Tatsache zu finden, daß man dadurch eine unbeschränkte Zulassung zu dem Allerbesten in Kunst und Wissenschaft gewährt erhält. Die intellektuelle Suprematie Deutschlands ausdrücklich hervorzuheben, würde einem Kommentar zu etwas gleich sein, was auf der Hand liegt. Deutschlands geistige Führerschaft ist selbst bei seinen bittersten Feinden während dieses Krieges nie abgelehnt worden. Eine Tatsache, die sich wiederholt wiederholen wird, mögen indessen wiederholt werden, daß wir logischen Abrundung dieses Geistes, wenn man den Begriff „Weltanschauung“ aller seiner Relativität entkleidet, hat Deutschland eine große Anzahl von solchen hervorgebracht. Luther stand an der Spitze der wichtigsten Bewegung seit Beginn der christlichen Ära, welche wurde der Statthalter der Poesie auf Erden, Beförderer idyllischer und romantischer Philosophie für alle Zeiten. Das Studium des Deutschen befähigt

selbst einen Geist fünfter Ordnung sich mit diesen, die an erster Stelle stehen, unmittelbar in Verbindung zu setzen. Und so gut auch einige Uebersetzungen sind, dem Original kommen sie niemals gleich. Goethes Werke können überbetet werden; er selbst bleibt unübertreffbar. Ein kundiger Deutscher sagt, als er eine neue französische Uebersetzung von Kants „Kritik der reinen Vernunft“ verfolgt von Tremesanges und Picard, besprach: „Ja, das ist sehr schön, es ist aber nicht mehr Kant. Beim Abgesehen von dem von einem Jasse auf ein anderes, gibt er stets etwas von seinem Geist an die umgebende Luft ab.“

Die Sache kann wie folgt zusammengefaßt werden: Während Frankreich hierzulande seit dem Beginn des siebzehnten Jahrhunderts gelehrt wird, ist der Unterricht im Deutschen etwas Neues; er datiert etwa von 1850. Die Ausbreitung des Studiums des Deutschen seit jener Zeit wird, und besonders seit 1871 findet nur eine Parallele in dem Wachstum des Deutschen Reiches selbst. Gerade jetzt gibt es Brigaden von reifen Männern und Frauen, die Deutsch in den Vereinigten Staaten lehren, und Armeen von heranreifenden Männern und Frauen, die es studieren. Dieser Zustand der Dinge läßt sich leicht rechtfertigen. Sobald der Student eine leidliche Kontrolle seines eigenen Vortrags und seiner Mutterzunge erworben hat, tut er wohl daran, Deutsch aufzunehmen, denn es gibt keine Phase des menschlichen Daseins, welche deutsche Literatur nicht behandelt; es gibt keine fremde Literatur, deren Wertes die Deutschen nicht überlegen haben; es gibt kein Gebiet der Kunst und Wissenschaft, welches die Deutschen nicht kultiviert haben; es gibt keine Literatur, in welcher die Prinzipien stiller und äußerlicher Tugend wirksamer hervortreten; es gibt keine Gesamtheit nationaler Schriftstücken, in welcher es klarer gemacht ist, daß die Liebe zwischen Völkern und Vaterland gewaltiger ist, als die Liebe zwischen Völkern und Vaterland.

Wie wird in Deutschland die Sprachfrage aufgeführt? Wird der Krieg auf den Unterricht in Englisch und Französisch irgend welchen Einfluß haben? Auch darauf gibt Peter Scherers „Sonderdruck“ Aufschluß. Er zitiert einen von John Clasen im Juli 1915 in der „Fortschritt“ veröffentlichten Artikel über das Thema: „Moderne Sprachen und der Krieg“. Es heißt darin: „Im Verlaufe des letzten Winters bin ich von Freunden und Bekannten wiederholt gefragt worden: „Was wird nach Beendigung des Krieges aus unserem Unterricht in Englisch und Französisch werden?“ Ich habe regelmäßig die Antwort gegeben: „An der Hauptsache werden wir gewisslos an mehreren wichtigen Punkten festhalten, denn ich kann keinen Grund einsehen, weshalb wir Deutsche nach der Friedens-Erklärung zum Nachteil unserer eigenen Jugend die beklagenswerte Sache in unseren Schulen als einen Sprachenkrieg fortsetzen sollten.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Ein leuchtendes Vorbild! Nach nicht da im Rate der amerikanischen ärztlichen Wissenschaft des Mayo-Kongresses. Dr. Will S. Mayo und Dr. Charles S. Mayo von Rochester, Minn., die sich als Chirurgen und Leiter des von ihnen gegründeten Heilanstalts einen Weltrenown erworben haben. Für alle Zeiten aber wird ihr Name auf der Ehrenliste wahrer und echter Menschenfreunde leuchten, weil sie fast ihr ganzes Vermögen, den Ertrag ihres erfolg- und segensreichen Wirkens während eines ganzen Lebensalters, nebst ihrer auf's Modernste eingerichteten Anstalt der Universität von Minnesota zum Nutzen der leidenden Menschheit überwiesen haben.

Als bedingungslose Stiftung und „Schenkungs“, konte Dr. Will S. Mayo, selbst ein Mitglied der Regentenbehörde der Universität, überantworten wir den Regenten den größten Teil unserer Erbschaft für eine Genetion. Vom Volk ist das Geld ge-

Weißbuch für Deutschamerikaner!

Präsident Wilsons Anteil über fremdgeborene. — Lehmann über unsere Pflichten. — Viele Einwanderer bessere Bürger als Einheimische.

Mit einem interessanten Bombast, welches sich „Amerikanische Nationalität“ betitelt und Aufsätze über dieses Thema von Bürgern deutscher Abstammung enthält, ist soeben das „Weißbuch für öffentliche Information“ in Washington vor die Öffentlichkeit getreten. Dem Bombast folgt die weitestgehende Verbreitung gegeben werden und zu diesem Zweck wird es kostenfrei verteilt werden. Als Vorwort enthält es einen von Präsident Woodrow Wilson verfassten Artikel, der den Fremdgeborenen in diesem Lande hohe Anerkennung zollt. Der Artikel ist betitelt: „Ein Tribut für die im Ausland Geborenen“ und lautet: „Von dem besten Material Amerikas ist manches aus fremden Ländern gekommen und manches vom besten Material Amerikas ist in den Händen zu finden, die naturalisierte Bürger der Vereinigten Staaten sind. Ich würde mich nicht scheuen, die Probe auf „Amerika zuerst“ zu machen und den Genuss aller fremdgeborenen Bürger der Vereinigten Staaten aufnehmen zu lassen, denn ich weiß, daß ihre überwiegende Mehrheit hierher kam, weil sie Amerika betraut, und ihr Vertrauen auf Amerika hat sie zu besseren Bürgern gemacht, als einige derer, die in Amerika geboren wurden. Ich täusche mich nicht darin, wohin die Meinung unter den fremdgeborenen Bürgern der Vereinigten Staaten weicht, aber ich befehle mich, eine Gelegenheit zu finden, die Leute zu wissen, jene, die an andere Länder zuerst denken, auf eine Seite zu stellen, und alle die, die dem Motto: „America first, last and all the time“ huldigen, auf die andere.“

Der Dienst für die Nation kennt keinen Rindfleisch. Ein Artikel hat Herrn J. W. Lehmann zum Verfasser. Herr Lehmann wurde 1853 in Berlin in Preußen geboren, machte aber seine humanistischen und juristischen Studien in diesem Lande. Er war Präsident der „American Bar Association“ und juristischer Berater der Ver. Staaten unter Präsident Laft. Herr Lehmann schreibt: „Ich bin ein amerikanischer Bürger deutscher Geburt. Ich habe diese Tatsache aber nie auf das Konto meiner politischen Affäre gesetzt. Abhängigkeit ist ein Ding. Staatszugehörigkeit ist eine andere und ganz verschiedene Sache, welche durch die Abstammung nicht bedingt werden darf, besonders nicht, wenn es sich um die Pflichten involviert sind.“ Der Widerruf, gegen die eigenen Stammesgenossen kämpfen zu müssen, ist natürlich, indes Umstände können einen solchen Kampf unvermeidlich machen. So war es im Bürgerkrieg, an welchem mein Vater teilnahm. Männer deutscher Abstammung waren damals auf beiden Seiten zu finden. Sie waren bei dem Sturmangriff von Vicksits Division, sie waren auch in den Reihen jener, welche diesen Angriff abwehrten. Noch mehr, in jenem Krieg kämpfte Bruder gegen Bruder, der Vater gegen den Sohn.

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Für mich ist dieses keine akademische Frage. Ich bin vielleicht in Jahren für den aktiven Militärdienst zu weit vorgeschritten, aber ich habe zwei Söhne, die sich freiwillig gemeldet haben, und keiner von ihnen ist dem Zwangsaushebungsgesetz unterworfen. Einer von ihnen hat als Mitglied der Missouri Feld Artillerie an der mexikanischen Grenze Dienst gesehen. Er hat eben den Wehrdienst in Fort Riley beendet und hat sein Patent als Kapitän der Feld-Artillerie im Reserve-Offiziers-Korps erhalten. Die seine Kameraden in dem Wehrdienst sind er seine Pflicht tun, wie sie ihm von den unter der Konstitution vorgeordneten Behörden dieses Landes vorgeschrieben wird. Mein anderer Sohn hat bei der Organisation einer Batterie der Feldartillerie in Iowa mitgeholfen und ist von seinen Kameraden geehrt worden, indem sie ihn zum ersten Leutnant erwählten. Er wird deren Vertrauen nicht missbrauchen, indem er etwo den Versuch machen würde, einen anderen Posten zu erlangen, welcher weniger schwierig, weniger unangenehm und weniger gefährlich wäre, als jener, der ihm zugewiesen worden ist.

„Neben Nachdenken über die Wohlfahrt unseres Volkes bestimmt mich, gegen irgend welche Diskriminierung Stellung zu nehmen. Eine solche Diskriminierung würde zu bedeuten, daß die Ämter der Herkunft zu unauflöselichen Linien der Zusammengehörigkeit führen würden, wodurch eine zusammenhängende Nation mit beständig wechselnden Rechten und Pflichten in ihren verschiedenen Teilen sich ergeben müßte. Mich einzelne unserer Bürger die Frage der Lokalität anderer Bürgern gegenüber aufwerfen, ist tief zu bedauern, aber ich befehle mich, eine Gelegenheit zu finden, die Leute zu wissen, jene, die an andere Länder zuerst denken, auf eine Seite zu stellen, und alle die, die dem Motto: „America first, last and all the time“ huldigen, auf die andere.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Stimmzettel für die Iowa Wahl am 15. Oktober!

Des Moines, Iowa, 12. Okt. — Für die Sonderwahl am 15. Oktober, wann es gilt, über den Prohibitionszusatz zu der Staatsverfassung abzustimmen, werden jetzt Probe-Stimmzettel verteilt. Das „Constitutional Amendment Ballot“ lautet wie folgt: „Zur Beachtung der Stimmgeber: Für eine bejahende Stimme bezüglich irgendeiner auf diesem Stimmzettel stehenden Frage mache man ein Kreuz (X) in dem Bieck nach dem Wort „Yes“. Für eine verneinende Stimme mache man das Kreuz in dem Bieck nach dem Wort „No“. Soll das folgende Amendment zur Verfassung angenommen werden? Soll hinzugefügt werden, folgende auf die Sektionen 26, und als Sektion 27, oder Artikel 1 befragter Verfassung das folgende: „Sec. 27. Die Erzeugung, der Verkauf, oder das Halten für den Verkauf als ein Getränk, von berauschenden Getränken, einschli. Al., Wein und Bier soll für immer in diesem Staate verboten sein. Die General Assembly soll gesetzlich Bestehen für die Durchführung des hierin enthaltenen Verbotes vornehmen und soll Strafen für die Verletzung dieser Bestimmungen festsetzen.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

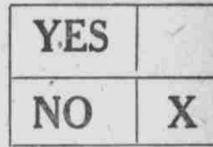
Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“



Macht ein Kreuz hinter dem Worte „No“.

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre kleinerer Nationen und von uns zur Demokratisierung der Welt. Ein Volk aber von seiner Sprache trennen zu wollen ist unmöglich. Deshalb wird Deutsch gelehrt bleiben.“

Das ist der Hauptinhalt des kleinen Büchleins. Es gibt eine Reihe von wertvollen Argumenten, weshalb an der deutschen Sprache und am Deutsch-Unterricht festzuhalten ist. Eine Sprache, die von hundert Millionen Menschen, und unter ihnen solchen von hervorragender geistiger Befähigung, gesprochen wird, läßt sich nicht überleben und vernachlässigen. Sie ist lebendig und lebt fort, gleichviel wie der Ausgang des Krieges sich gestaltet, der von der Entente geführt wird, zur Wahrung der Ehre